

VOLKSBLATT

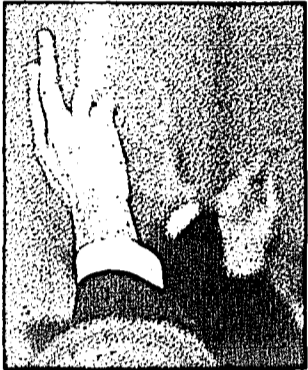
Amtliches Publikationsorgan • 124. Jahrgang, Nr. 79

VERBUND/SÜDOSTSCHWEIZ

Redaktion und Verlag:
Feldkircher Strasse 5, CH-9494 Schaan
Telefon +423 237 51 51
Fax Redaktion +423 237 51 55
Mail Redaktion: redaktion@volksblatt.li
Fax Inserate +423 237 51 66
Mail Inserate: inserate@volksblatt.li
Internet: http://www.volksblatt.li

DIENSTAG

Verkehrspolitik im Mittelpunkt



VADUZ: Visionen von Verkehrsministerin Rita Kieber-Beck zur Verkehrspolitik sowie die IBP-Nominierungen für acht Institutionen, darunter der Landesbank-Verwaltungsrat, standen gestern Abend im Mittelpunkt der sehr gut besuchten Landesvorstandssitzung der Bürgerpartei in Vaduz. Seite 3

Prestige-Duell der Fussball-Zwerge



FUSSBALL: Keiner will (darf) verlieren: So lautet die Vorgabe für das freundschaftliche Fussball-Länderspiel Luxemburg gegen Liechtenstein. Denn wenn es kommenden Mittwoch in Hesperange zum Aufeinandertreffen der beiden europäischen Fussball-Zwerge kommt, geht es für beide um viel Prestige. Das Volksblatt konnte sich mit dem neuen Luxemburger Trainer und ehemaligen Weltklassiker Allan Simonsen (Bild) über sein Team unterhalten. Seite 13

«Im Zeichen der Libelle»



KINO: Tot ist nicht gleich tot, wie viele Hollywood-Filme der letzten Zeit zeigen, in denen die teuren Verbliebenen Besseres zu tun haben, als in Frieden zu ruhen. So auch im übersinnlichen Drama «Im Zeichen der Libelle», in dem ein Arzt von seiner vermissten Ehefrau noch aus dem Jenseits heraus in Atem gehalten wird. Seite 20

Vandalismus nimmt zu

Neue Sachbeschädigungen im Unterland – Langeweile als mögliche Ursache

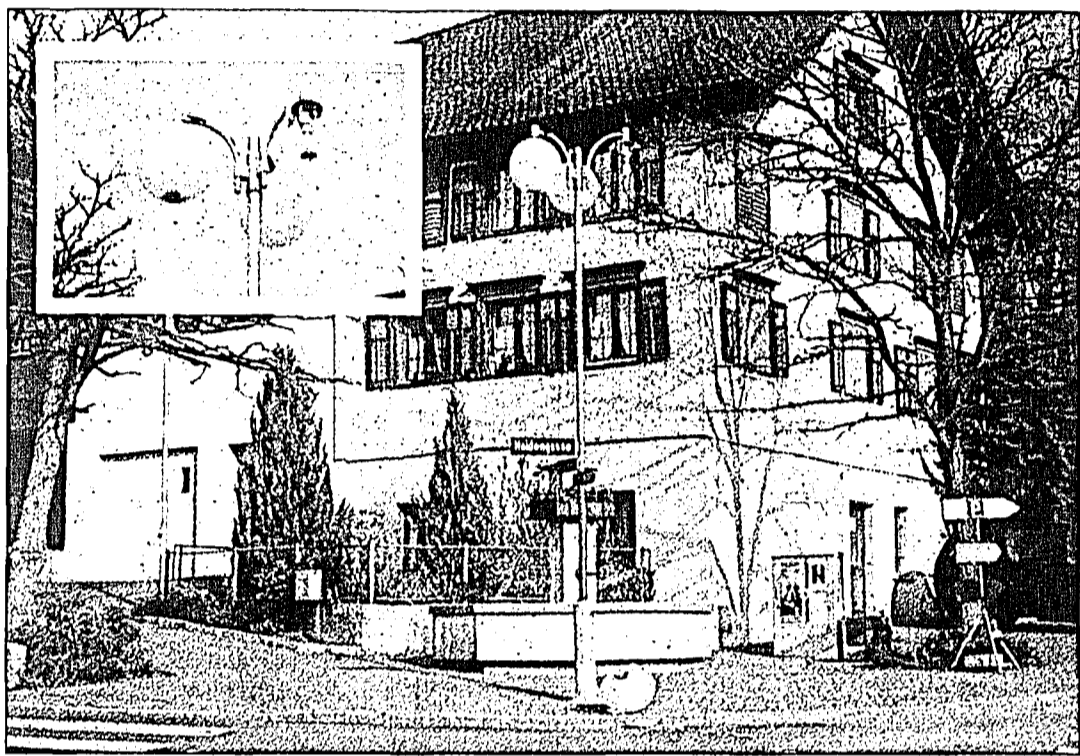
Es vergeht keine Woche, ohne dass nicht mindestens ein Fall von Sachbeschädigung publik wird. Allein im April meldete die Landespolizei sieben Fälle. Dass es sich bei den Vandalen um eine organisierte Gang handelt, schliesst die Polizei aus.

Janine Köppli

«In der Nacht von Samstag auf Sonntag beschädigten Unbekannte bei der Strassenverzweigung «St. Martinsring / Haldengasse» in Eschen eine Strassenlampe. Sie bewarfen oder beschossen eine ca. 5 Meter über Grund befindliche Kugel der Lampe.» Dies ist die jüngste Polizeimeldung, die einen Fall von Sachbeschädigung beschreibt. Erst kürzlich verwüsteten unbekannte Täter eine Grossbaustelle in Triesen. Eine unbekannte Täterschaft warf in Kleinsteg bei einem Ferienhaus mit Steinen sämtliche Scheiben ein. In Triesenberg beschmiereten Vandalen die Fassade eines Einfamilienhauses mit weisser Acrylfarbe. In Vaduz beschädigten Unbekannte die Baustelle «Rheinstrasse» und in Schaan wurde einem parkierten Auto «mutwillig» die Heckscheibe eingeschlagen.

Anstieg der Gewaltbereitschaft

In diesem Jahr musste die Landespolizei bereits wegen circa 20 Sachbeschädigungen ausrücken. «Das sind zu viel», sagt Hans Meier von der Pres-



Der jüngste Fall von Sachbeschädigung: Unbekannte Täter beschädigten am Wochenende eine Strassenlampe in Eschen. Am Samstagabend wurde ausserdem in Mauren ein Auto mit einem spitzen Gegenstand zerkratzt.

stelle der Landespolizei. Die Bereitschaft für Gewalt habe im Allgemeinen zugenommen. Dies zeigt auch die Jahresstatistik 2001 der Landespolizei. Im Jahr 2001 wurden 69 Anzeigen wegen Sachbeschädigung und Vandalismus vermerkt, im Vorjahr waren es noch 46.

Es sei jedoch schwierig, Täter zu fassen, die beispielsweise die gesamte Verglasung einer Bushaltestelle in Balzers zertrümmert oder die Karosserie eines Pws zerkratzt haben. «Wenn es sich um Sachbeschädigung handelt, fehlen meist die Zeugen», sagt Hans Meier. In letzter Zeit scheinen sich die Taten von

Zerstörungswütigen zu häufen. Die Polizei schliesst jedoch aus, dass die jüngsten Fälle zusammenhängen. «Es handelt sich nicht um eine organisierte Gang, die geplant immer wieder zuschlägt», sagt Hans Meier.

Aus Übermut, Frust oder Langeweile

Aus polizeilicher Sicht gibt es verschiedene Beweggründe für Sachbeschädigungen. Wenn jemand aus Rache fremdes Eigentum beschädigt, geschehe dies aus voller Absicht, erklärt Hans Meier. «Solche Taten werden meistens von Erwachsenen begangen, sie sind jedoch sel-

ten.» In einer Gruppe geschehe schnell etwas aus Übermut. Wenn auch noch Alkohol im Spiel sei, könne es leicht passieren, dass etwas kaputt gehe, ohne dass jemand ein schlechtes Gewissen bekomme. «Möglich ist auch, dass Menschen Dinge aus Frust und Langeweile zerstören», sagt Hans Meier.

Jugendliche randalieren

Ob es vor allem junge Leute sind, die in der Nacht durch die Dörfer ziehen und aus Spass beispielsweise öffentliche WC-Anlagen verschmutzen und Abfälle verstreuen, kann die Polizei nicht sagen. Sie habe je-

doch festgestellt, dass viele Sachbeschädigungen in der Nähe von Jugendtreffs entdeckt werden. Es ist auch kein Geheimnis, dass es junge Leute waren, die im letzten Sommer unter Alkoholeinfluss den Robinsonspielplatz in Triesen verwüsteten. Erst vor einer Woche beschädigten junge Burschen einen Zaun in der Nähe des Jugendtreffs in Triesen und verschmutzten die öffentliche WC-Anlage. Anfang April war zudem in der Zeitung zu lesen, dass drei bis vier Schüler der Primarschule Mauren während der Pause ein Auto mit Steinen bewarfen.

Nicht ohne Folgen

Das Problem sei, dass viele junge Menschen die Achtung vor fremdem Eigentum verlorren hätten, meint Hans Meier von der Landespolizei. «Sie sind sich gar nicht bewusst, was eine Sachbeschädigung für Folgen haben kann.»

Die Folgen können gravierend sein. Im Strafgesetzbuch steht unter Paragraph 125, dass eine Sachbeschädigung mit einer Freiheitsstrafe bis zu sechs Monaten oder mit einer Geldstrafe bis zu 360 Tagessätzen (ein Tagessatz ist mit mindestens 10 und höchstens 1000 Franken festgesetzt) bestraft wird. Handelt es sich um eine schwere Sachbeschädigung, drohen dem Täter bis zu zwei Jahre Gefängnis. Jugendliche dürfen zwar mit mildernden Umständen rechnen, ganz ohne Folgen wird eine Sachbeschädigung aber auch für sie nicht bleiben.

Kampf der Geldwäscherei

Sachverständigenausschuss in Vaduz

Die Bekämpfung der Terrorismus-Finanzierung steht heute und morgen in Vaduz im Mittelpunkt einer grossen Europarats-Tagung. Am 4. Treffen des Sachverständigenausschusses des Europarates zur Beurteilung von Massnahmen gegen die Geldwäscherei werden rund 70 Experten aus über 15 Ländern erwartet.

Martin Frommelt

Korruption, organisierte Kriminalität und Geldwäscherei gelten als neue Bedrohungen der Demokratie. Der Kampf gegen diese Probleme ist auch für den Europarat ein prioritäres Anliegen geworden. In diesem Kampf stellt der Sachverständigenausschuss des Europarates zur Beurteilung von Massnahmen gegen die Geldwäscherei (PC-R-EV, Problèmes Criminelles

Restreint Evaluation) ein wichtiges Gremium dar. Es entspricht dem Gegenstück der Financial Action Task Force (FATF) auf Seiten der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD). Das Expertenkomitee überwacht jene Länder, die nicht Mitglied der FATF sind.

Das Treffen in Vaduz wird heute Vormittag von Regierungschef Otmar Hasler eröffnet. Diskussionsthemen des ersten Tages sind Terrorismusfinanzierung und Gegenmassnahmen zur Terrorismusfinanzierung.

Hauptthemen des zweiten Sitzungstages sind Finanzintermediäre und Ermittlungsverfahren in Finanzangelegenheiten. Beleuchtet werden sollen die spezifischen Probleme der Finanzintermediäre bei der Einhaltung der Sorgfaltspflicht-Richtlinien.

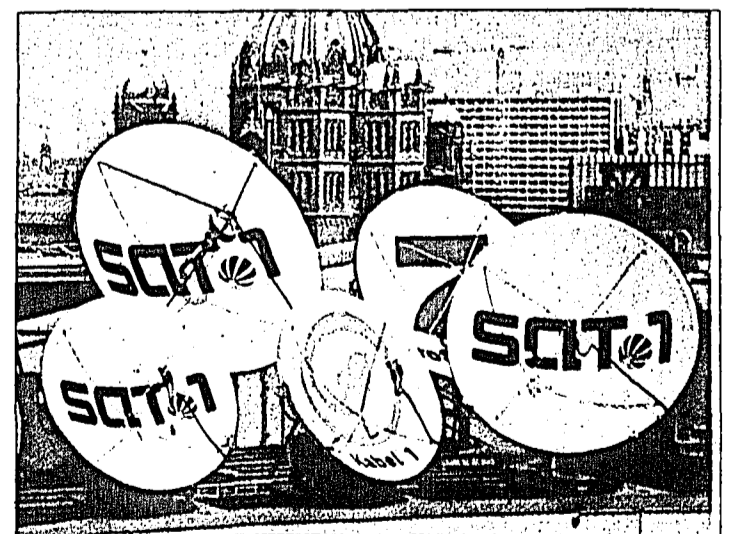
Keine direkten Auswirkungen

Kirch-Pleite ohne Folgen für Sat.1 (Schweiz) und Teleclub

ZÜRICH: Die Pleite der deutschen KirchMedia-Gruppe hat vorerst keine direkten Folgen auf Sat.1 (Schweiz) und die Teleclub AG. Die beiden Firmen teilten gestern mit, dass sie nicht ins Insolvenzverfahren einbezogen würden. Das Abonnementsfernsehen Teleclub rechnet allerdings mit einzelnen Programmänderungen.

Der Schweizer Ableger des deutschen Privatsenders Sat.1, Sat.1 (Schweiz), befindet sich je zur Hälfte im Besitz des Zürcher Verlagshauses Ringier AG und der deutschen Sat.1 GmbH. Die Sat.1 GmbH wiederum ist eine 100-prozentige Tochter der börsenkotierten ProSiebenSat.1 Media AG, an der die im Insolvenzverfahren stehende KirchMedia GmbH eine Mehrheit von 52,5 Prozent hält.

Die ProSiebenSat.1-Gruppe werde nicht ins Insolvenzverfahren der KirchMedia einbezogen und davon auch nicht direkt betroffen, heisst es in der



Der Insolvenzantrag für die KirchMedia hat keine Auswirkungen auf den Schweizer Ableger des TV-Senders Sat.1.

Mitteilung von Sat.1 (Schweiz). Die Gruppe, zu deren die Sender ProSieben, Sat.1, Kabel 1 und N24 gehören, sei eigenständig und von der KirchMedia unabhängig finanziert. Auch der in Zürich ansässige Pay-TV-Sender Teleclub stellte Auswirkungen der Kirch-Pleite

in Abrede. Lediglich im Bereich der Programmmittelstellung, insbesondere bei Sportsendungen und den vom Kirch-Kanal Premiere produzierten Kanälen, könne es zu inhaltlichen Änderungen kommen, teilte Teleclub auf seiner Homepage mit. Seite 14 und 19